Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1149; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2965.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 437. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 18. September **1907.**

Der Katzenjammer des „Vorwärts".

Es ist merkwürdig, wie oft es dem „Vorwärts" passiert, daß auf ein Triumphgeschrei fast unmittelbar ein böser Katzenjammer folgt. Man erinnert sich seines berühmt gewordenen Artikels vom 25. Januar 1907: „Der Tag des Gerichts". 24 Stunden später war festgestellt, daß die Wahlen wohl ein Tag des Gerichts gewesen waren, aber nicht für die Gegner des „Vorwärts", sondern für seine Anhänger. Ebenso hatte das sozialdemokratische Zentralorgan nach dem Ende des Stuttgarter internationalen Sozialisten-Kongresses einen überschwenglichen Artikel veröffentlicht, in dem die auf dem Kongresse bewiesene Einheitlichkeit des Sozialismus gefeiert wurde.

Auch diesmal folgt auf den Freudenrausch sehr schnell der Katzenjammer. Bezeichnend war es die Frage der Stellung der Sozialdemokratie zur kolonialen Politik, die den Hauptinhalt des Kongresses ausgemacht hatte. Die Leute von der „Vorwärts"richtung hatten es durchgesetzt, daß eine Resolution angenommen wurde, die alle koloniale Politik in Grund und Boden verdammte. Und jetzt, wenige Wochen später, muß es der „Vorwärts" erleben, daß nicht nur der französische Sozialdemokrat Jaurès den Vorschlag macht, die Marokkofrage sollte durch eine gemeinsame Aktion der Mächte geregelt werden — womit er doch praktischen Anteil an der kolonialen Politik der herrschenden kapitalistischen Gesellschaft nimmt — nein, es geschieht noch das viel Schaudervollere, daß deutsche sozialdemokratische Blätter diesem Vorschlage zustimmen. Eins dieser Blätter, das sozialdemokratische Organ der Stadt Solingen, motiviert sogar den Gedanken des gemeinsamen Vorgehens der Mächte damit, daß die deutschen Sozialdemokraten nicht wünschen könnten, daß Frankreich Marokko verschluckt und dadurch die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands geschädigt würden. Das sozialistische Blatt der Stadt Frankfurt a. M. fordert die Einteilung Marokkos in Einflußzonen der Großmächte und es scheut dabei auch nicht vor den Kosten zurück, die ein solches Eingreifen Deutschlands verursachen würde.

Ob dieses Frevels ringt der „Vorwärts" die Hände und ruft wehklagend aus: „Und das trotz der Dresdener Resolution, trotz des Beschlusses von Stuttgart! Soll diese Auflösung aller prinzipiellen Begriffe, dies katastrophenartige „Hineinwachsen" in die imperialistische Gegenwartspolitik noch länger geduldet werden?! Wahrhaftig, es ist höchste Zeit, der Partei das „Videant consules!", „Habt acht, Ihr Konsuln!" energisch zuzurufen!"

Mit den letzten Sätzen wird natürlich nichts anderes gesagt, als daß die Partei über die rebellischen Redakteure des Solinger und des Frankfurter Blattes ein fürchterliches Strafgericht abhalten soll. Denn das ist doch so recht kennzeichnend für die herrschende Gruppe innerhalb der Sozialdemokratie: sie hat nicht Worte der Entrüstung und der Verachtung genug über den finsteren Klerikalismus des Mittelalters, der jeden Andersdenkenden auf den Scheiterhaufen führte, aber sie errichtet selbst sofort einen Scheiterhaufen für jeden, der sich über die offiziell abgestempelte Parteimeinung hinwegzusetzen und ein eigenes Urteil zu haben wagt.

Die Wut des „Vorwärts" und sein Erstaunen über die Aeußerung der beiden Parteiblätter „trotz Stuttgart" sind nur ein Beweis seines völligen Mangels an praktisch-politischem Sinn. Wir hatten damals sofort erklärt, daß die realpolitischen Köpfe der Sozialdemokratie, die van Kol, Bernstein, David usw. den Teufel tun würden, ihre durch Nachdenken oder Erfahrung gewonnene Ueberzeugung in kolonialen Fragen über Bord zu werfen, bloß weil eine Zufallsmehrheit von einem Dutzend Stimmen gegen sie entschieden hatte, eine Mehrheit obendrein, der die sozialistischen Vertreter Serbiens, Bulgariens und anderer interessanter Länder angehört hatten, die von kolonialen Dingen gerade soviel verstehen wie Herr Singer vom Seiltanzen oder Herr Bebel von der äußeren Politik.

Daß die Erfahrung, die der „Vorwärts" mit seinem Artikel vom 25. Januar und mit seinem Hymnus nach der Stuttgarter Tagung gemacht hat, ihm eine Lehre sein werde, künftighin bescheidener und vorsichtiger zu sein, glauben wir nicht. Er wird nach dem Essener Parteitage genau so wie nach dem Stuttgarter Kongresse wieder von der imponierenden Einigkeit der Partei faseln und er wird wiederum durch die Tatsachen Lügen gestraft werden. Die Sozialdemokratie ist höchstens einig, wenn es den Kampf gegen das Bürgertum gilt. Gelänge es ihr, dieses zu Boden zu werfen und den sozialistischen Zukunftsstaat zu errichten, so würde alsdann, nach vollbrachter Tat, sofort eine ärgere Zersplitterung eintreten, als im polnischen Reiche unseligen Angedenkens. V

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Herzog Eduard von Sachsen-Koburg trifft Anfang November zu einem offiziellen Besuch bei dem Prinzregenten in München ein.

Zum Tode des Weihbischofs Andrzejewicz.

Der auf einer Firmungsreise in Zabartowo in Westpreußen so plötzlich verstorbene Weihbischof Dr. Andrzejewicz ist vor seiner Wahl zum Weihbischof Regens des dortigen Priesterseminars gewesen. Er war der höchste geistliche Würdenträger der Gnesener Diözese und bekleidete zugleich das Amt eines Domherrn. Ueberdies war ihm zur Zeit der herrschenden Sedisvakanz der Diözesanadministrator Prälat Dorszewsky. In der Posener Diözese vereinigt Weihbischof Dr. Litowski mit der höchsten geistlichen Würde die höchste administrative Gewalt in seiner Person. Da der Tod Andrzejewicz' in einem „unpassenden" Monate eingetreten ist, so steht das Besetzungsrecht der vakant gewordenen Domherrnstelle bereits das dritte Mal dem Staate zu.

Staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten.

Die Siebenerkommission des Hauptausschusses tagte am Sonntag in Kassel und nahm folgende Beschlüsse an:

Als Privatangestellte im Sinne des Gesetzes gelten Personen, welche gegen Gehalt im Privatdienste oder bei staatlichen, kommunalen oder kirchlichen Behörden in noch nicht mit Pensionsberechtigung ausgestatteten Stellen beschäftigt sind, sowie sie nicht als gewerbliche Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u. s. f.), als Tagelöhner und Handarbeiter oder als Gesinde Dienste verrichten.

Vom Zwange in der allgemeinen Staatsversicherung befreit nur die Zugehörigkeit zu privaten Versicherungseinrichtungen, wenn es sich um Kassen handelt, die von öffentlichen Körperschaften (Staat, Gemeinde u. dgl.) eingerichtet und geleitet sind, und die den Versicherten mindestens die gleichen Rechte und Ansprüche gewähren wie die staatliche Einrichtung. (Gemäß § 8 d. J.-V.-G.).

Personen, die erst nach Vollendung des 50. Lebensjahres eine die Versicherungspflicht begründende Anstellung erhalten, unterliegen nicht der Versicherungspflicht.

Die Wartezeit für den Bezug der Invalidenrente beträgt vier, diejenige für den Bezug der Altersrente beträgt 24 Beitragsjahre.

Der Beitrag soll auf die Basis von durchschnittlich 10 Proz. des jeweiligen Gehalts bemessen werden. Entsprechend der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Einkommensschichten der Versicherten wird in den verschiedenen Beitragsklassen ausgleichend für die höheren und niederen Klassen eine Abstufung der Beiträge nach oben und unten gewünscht.

Ein Antrag, „die für eine Witwen- und Waisenversicherung bereitgestellten Reichsmittel sind den Angestellten in demselben Maße wie den Arbeitern nutzbar zu machen", wurde mit 5 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Neues von Morenga.

Vollkommen zuverlässigen Nachrichten zufolge, die am Montag direkt von der Grenze eingetroffen sind, scheint der Friede in Deutsch-Südwestafrika durchaus nicht gesichert und eine sorgfältige Ueberwachung Morengas notwendig zu sein. Zahlreiche Eingeborene diesseits der Grenze sind ihren Herren entlaufen und haben teilweise eine Anzahl Kleinvieh mitgenommen. Ein bekannter Transportunternehmer ist gestern von Warmbad zu Pferde in Upington angelangt; seine Mitteilungen lauten bedenklich. Die eingeborenen Wagentreiber lassen ihre Herren im Stich, um Morenga zuzulaufen, und die ganze Hottentottenbevölkerung ist auf den Wiederbeginn des Krieges begierig. Bei Hasuur ist alles ruhig, und bis der Regen im November fällt, ist nichts zu befürchten. Die Bastards diesseits der Grenze leisten den Hottentotten Vorschub, und die Kappolizei ist zu schwach, um energisch dagegen wirken zu können.

Allgemeine Mitteilungen.

— Graf Mirbach-Sorquitten, Mitglied des Herrenhauses, weilt beim Fürsten Bülow in Norderney, der am Freitag auch wieder mit dem Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, Minister von Moltke und Unterstaatssekretär v. Loebell Beratungen pflog.

— Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei wird Freitag, den 4. Oktober, in Wiesbaden in der „Wartburg" zu einer Sitzung zusammentreten.

Parteinachrichten.

— Eine Delegiertenversammlung der liberalen Vereine Württembergs, die am Sonntag in Urach stattfand, hat zur Frage des preußischen Wahlrechts folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Vertreter der liberalen Vereine Württembergs begrüßen aufs lebhafteste die von dem Reichstagsabgeordneten D. Naumann wieder angefachte Agitation zur Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen, weil sie in dem reaktionären, auf Grund des Dreiklassenwahlrechtes gewählten preußischen Abgeordnetenhaus den größten Hemmschuh für eine freiheitliche Entwickelung im Reiche sehen. Eine Aenderung kann hier nur mit Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrechtes bei gerechter Wahlkreiseinteilung erfolgen."

Land- und Volkswirtschaft.

— Das bayerische Ministerium lehnte den Antrag auf sofortige Einberufung der Zentralstelle für Handel, Industrie und Gewerbe wegen der hohen Getreidepreise ab. Das Ministerium will erst die diesjährigen Ernten abwarten und macht geltend, die Getreidepreise des Jahres 1891 seien höher gewesen als die jetzigen.

Religion und Konfession.

— Der Vorstand der Thüringer kirchl. Konferenz tagt auch in diesem Jahre in Paulinzella vom 1. bis 3. Oktober. Aus der Tagesordnung ist folgendes hervorzuheben: Dienstag, 1. Oktober, Eröffnungsansprache des 1. Vorsitzenden, Stiftsprediger Brauer-Eisenach; hierauf Vortrag von D. Reich: Das luther. Abendmahl in der Lehre, im Leben und im Sterben — das Kleinod der luther. Kirche. — Abends Vortrag des P. Tümpel-Unterrenthendorf: Paul Gerhardt als luther. Sänger. — Zuletzt Bericht von P. Kröber-Reichstädt über den luther. Gottesksten in Thüringen. Mittwoch, 2. Oktober, Vortrag von Prof. D. Hashagen-Rostock: Die evang.-luther. Landeskirchen angesichts der gegenwärtigen theologischen und sozialen Krisis. Nachmittags Hauptversammlung der Thüringer kirchlichen Konferenz. Abends Vortrag von P. Luther-Martsfeld: Paul Gerhardt als luther. Bekenner. Donnerstag, 3. Oktober, Vortrag von P. Armknecht-Linden bei Hannover: Wie bringen wir den Katechismus wieder ins Volk?

Verwaltung und Rechtspflege.

— Der Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Peters, der eben erst ins Herrenhaus berufen worden ist, hat, dem „B. T." zufolge, bis zum 1. Dez. d. J. Urlaub genommen und wird aus diesem Urlaub nicht mehr in sein Amt zurückkehren.

Heer und Flotte.

— Mit dem 1. Oktober werden im deutschen Heere im Pflegedienst der Kranken Armeeschwestern eingeführt.

Koloniales.

— Dem „Tag" zufolge hatte das Kolonialamt Unterhandlungen mit Bürgermeister Dr. Külz gepflogen, um ihn zur Einrichtung kommunaler Verbände nach Südwestafrika zu entsenden. Diese Verhandlungen haben zu einem günstigen Abschluß geführt, und Dr. Külz wird am 2. Oktober die Ausreise nach Südwestafrika antreten.

Versammlungen und Kongresse.

— Der zweite internationale Kongreß für Säuglingsernährung, der in Brüssel tagte, beschloß seine nächste Zusammenkunft 1910 in Berlin abzuhalten.

16. sozialdemokratischer Parteitag.

[Nachdruck verboten.] III. Hg. Essen, 17. Sept.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage gab Reichstagsabgeordneter Dr. Südekum den Bericht über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die Frage, ob die Sozialdemokratie, nachdem ihre Mandate in den letzten Wahlen um die Hälfte zurückgegangen sind, eine Aenderung der Taktik vornehmen solle, beantwortet der Bericht mit einem runden Nein. Der Block wird nicht lange bestehen. Dagegen sprechen zu viel innere Gründe. Dann kommt aber für die Sozialdemokratie nicht ohne weiteres die frühere Situation wieder. Ein französisches Sprichwort sagt: Qui mange du pape, en mourt! Oder ins Deutsche übersetzt: „Wer mit dem Fürsten Bülow in Norderney diniert, bleibt nicht, was er gewesen ist! (Sehr richtig!) Die frühere bürgerliche Kritik wird dann ausschließlich der Sozialdemokratie zufallen, und sie wird die einzige Oppositionspartei sein. In der Debatte sprach als erster Redner Reichstagsabgeordneter Noske: Wenn ich sagte, im Falle eines Krieges würde jeder Sozialdemokrat die Flinte auf den Buckel nehmen, so ist das kein Verstoß gegen unsere bisherige Taktik, sondern deckt sich mit dem, was bei der Agitation von uns stets gesagt worden ist. (Sehr richtig! und Widerspruch.) Es ist gesagt worden, durch meine Aeußerung wäre die antimilitaristische Agitation unserer Parteigenossen im Auslande außerordentlich erschwert worden. Ich kann nicht verstehen, wie das durch meine Aeußerung hervorgerufen werden soll. Ich habe nichts weiter gesagt, als daß, wenn wir angegriffen werden, die Sozialdemokraten selbstverständlich wie alle anderen Deutschen ihr Vaterland verteidigen würden. Es handelt sich auch garnicht darum, daß sich bewährte Grundsätze aufgegeben habe, sondern die „Dortmunder Arbeiterzeitung" sprach ganz klar aus, daß es sich bei dem ganzen Streit darum handelt, die Partei nach links zu führen. (Widerspruch.) Nach links führt aber

der Weg ins anarchistische Lager.

(Stürm. Widerspruch.) Bitte schön! Ohne Widerspruch zu finden, ist die Art der Agitation Herwegs als kleinbürgerlich anarchistische von der gesamten Parteipresse bezeichnet worden. Der ganze Lärm wäre nicht möglich gewesen, wenn einige Parteiblätter nicht gegen Worte polemisiert hätten, die im Reichstag überhaupt nicht gesprochen wurden. Die „Leipziger Volkszeitung" hat sich direkt aus den Fingern gesogen, daß der Kriegsminister mich wegen meines patriotischen Verhaltens gelobt hat. Kein Wort davon ist wahr. (Hört! Hört!) Das ist so die besondere Art der Diskussion zwischen Parteigenossen. (Sehr richtig!) Nur um Stimmung zu machen, hat man Behauptungen aufgestellt, denen die Tatsachen in keiner Weise Recht geben. Man hat mir vorgeworfen, ich hätte schlechthin die Behauptung aufgestellt, in jedem Kriege würden die Sozialdemokraten begeistert die Flinte auf den Buckel nehmen. Das ist gar nicht wahr. Im Reichstage war die Behauptung aufgestellt worden, die Sozialdemokratie sei vaterlandslos. Daraufhin habe ich gesagt: Wir Sozialdemokraten achten nach dem Nationalitätsprinzip jede Nation und wir würden, wenn das deutsche Volk an die Wand gedrückt werden sollte, ganz selbstverständlich uns dagegen wehren. Weiter habe ich nichts gesagt. Dasselbe, was ich gesagt habe, haben Hunderte von Parteigenossen während der Reichstagswahlbewegung draußen in Versammlungen auf die Lügen des Reichsverbandes geantwortet. (Lebh. Zustimmung.) — Vors. Singer unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß die Redezeit abgelaufen sei. — Noske: Nachdem ich wochenlang in der Parteipresse in unerhörtester Weise angegriffen worden bin, bitte ich, mir hier auf dem Parteitage die Redezeit zu verlängern. — Der Parteitag bewilligt dem Abg. Noske mit großer Mehrheit weitere 10 Minuten für seine Ausführungen. — Abg. Noske (fortfahrend): Parteigenossen! Wenn mich jemand Vaterlandsverräter schimpft, so antworte ich ihm „Lügner". Theoretisch stehe ich mit Kautsky vollkommen auf einem Boden. Ich kann aber nicht ein Wort von dem zurücknehmen oder für unrichtig erklären, was ich im Reichstage gesagt habe. Man wirft mir vor, daß ich die antimilitaristische Agitation unserer Genossen im Auslande erschwert hätte. Dabei hat doch Jaurès auf dem Parteitage in Nancy gesagt, daß wir auch die Grube, die uns ausbeutet, im Streikfalle nicht ersaufen lassen dürfen.

Oeffentliche Gesundheitspflege.

III. Bremen, 13. Sept.

Am dritten Tage stand auf der 32. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege auf der Tagesordnung

Der moderne Krankenhausbau vom hygienischen und wirtschaftlichen Standpunkte.

Der Referent Professor Dr. Lenhartz-Hamburg behandelte alle beachtenswerten Einzelheiten der Frage und erläuterte seine Ausführungen durch zahlreiche Lichtbilder. Unser größtes Krankenhaus, das Eppendorfer mit 2150 Betten, hat mit allen Neu- und Nachbauten im Ganzen $10^1/_2$ Millionen Mark gekostet, das Rudolf Virchow-Krankenhaus dagegen mit 2000 Betten habe bis jetzt bereits $19^1/_2$ Millionen Mark gekostet, pro Bett also über 9000 M. Nach Ueberzeugung des Vortragenden soll die Bettenzahl eines Krankenhauses 1500 bis 1600 nicht übersteigen. Diese Grenze ist durch die Leistungsfähigkeit des Leiters geboten sowie durch die Notwendigkeit der Uebersichtlichkeit aller einzelnen Räume, die sämtlich in bester Weise Belichtung und Lüftung haben müßten. Redner hält es für wichtig, unsere Staats- un

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070918019/fragment/page=0001

Stadtverwaltungen nicht kopfscheu zu machen, sondern energisch zu betonen, daß ein modernes Krankenhaus mit 3500 M pro Bett herzustellen ist. Der Referent Bonat Ruppel-Hamburg hob besonders die wirtschaftlich-technischen Gesichtspunkte hervor. In der Diskussion betont zunächst Dr. Tosquet-Mansfe-Berlin, daß der Fortschritt im Krankenhauswesen in der Trennung des Krankenmaterials in verschiedenen Krankenhäusern für verschiedene Krankheiten, akute und chronische, liege. Die dann zu Worte kommenden Redner Stadtbau-Inspektor Tietze-Berlin, Geh. Sanitätsrat Dr. Straßmann-Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. Oblemüller-Berlin, Verwaltungsdirektor des Rudolf Virchow-Krankenhauses, verteidigen dieses unter ostentativem Beifall eines großen Teiles der Versammlung energisch gegen die erhobenen Vorwürfe. Gegenüber den Kosten betont Stadtbauinspektor Tietze, daß bei geringeren Kosten pro Bett doch getragt werden müsse, ob in solchem Falle auch die zeitgemäße Bauweise der Pavillons angewendet ist, ob ein eigenes Wasserwerk, ein eigenes Elektrizitätswerk, eine eigene Kühlanlage da sei, ob auf je drei Krankenbetten ein Kopf des Personals im Krankenhause wohnen kann, ob eine Schwesternschule, ein Versammlungssaal für ärztliche Kongresse usw. usw. vorhanden sei. Es sei eben unlogisch, die Kosten eines Krankenhausbaues nach den Kosten pro Bett zu beurteilen. Weiter betonte der Redner ebenso wie Sanitätsrat Dr. Straßmann nachdrücklich, daß der Bau stets und in allen Teilen in voller Uebereinstimmung mit den ärztlichen Bedürfnissen errichtet werde. Dr. Straßmann hob hervor, daß, wenn wir wieder einmal von einer Epidemie überrascht werden sollten — und fast scheine es, als ob uns eine solche bevorstehe — es jedenfalls kein Fehler sei, wenn eine Zweimillionenstadt einige hundert Betten vorrätig habe. Prof. Denicke-Hamburg, Leiter des St. Georg-Krankenhauses, bemerkte, daß dort der Umbau 3500 M. pro Bett gekostet habe, die Neubauten allein haben 4400 M. pro Bett gekostet, und dafür habe man nur ein beschedenes Krankenhaus errichtet. Manche Einwendung gegen das Virchow-Krankenhaus müsse er allerdings für berechtigt halten; wenn ein Berliner Stadtarmer durch das prachtvolle Eingangstor eintritt, muß er wohl von einem gewissen Größenwahn ergriffen werden (Heiterkeit); allerdings werde er bald wieder davon geheilt, wenn er mit 20 anderen zusammengelegt wird. Der Bau lasse die einheitliche ärztliche Beratung vermissen, es sind eben wohl zu viel Aerzte zu Rate gezogen, die dann auch viel Wünsche hatten, so daß man zu den 100 Meter langen Pavillons gekommen ist. (Heiterkeit.) Mit den üblichen Dankesreden wurde die Tagung geschlossen.

Beleidigungsprozeß Noeren-Schmidt.

[Nachdr. verb.] I. Hg. Köln, 17. Sept.

Die Verhandlung in dem Beleidigungsprozeß des Reichs- und Landtagsabgeordneten Noeren gegen den Bezirksamtmann a. D. Georg Schmidt begann heute früh vor dem hiesigen Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Kuhn. Die Vertretung des Privatklägers Abg. Noeren haben Justizrat Gammersbach-Köln und Rechtsanwalt Dr. Schreiber-Köln, die Vertretung des Beklagten die Rechtsanwälte Dr. Bredereck-Berlin und Jäger-Köln übernommen. Zu Beginn der Verhandlung erklärte der Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Bredereck, daß gegen den Privatkläger Noeren Widerklage erhoben werde, und beantragt, daß die Beleidigungen dadurch als kompensiert betrachtet würden. Die Widerklage werde erhoben: 1. wegen der allgemeinen Aeußerung, welche der Privatkläger in der Reichstagssitzung vom 3. Dezember gegen den Beklagten erhoben habe. Diese Aeußerungen seien an sich strafbar, sie erfüllen aber den Tatbestand der objektiven Beleidigung und nach § 199 habe das Gericht zu entscheiden, ob es sich um Auslassungen des Beklagten handele, die als Erwiderung auszunehmen sei. 2. Werde die Privatklage erhoben als Widerklage auf Grund der im stenographischen Bericht des Geheimen Oberregierungsrat Dr. König an den Kolonialdirektor Stübel auf Seite 4117 enthaltenen Ausdruck des Geheimrats Noeren: „Die Beamten seien zum Teil Schurken". Dieser Ausdruck könne sich nach der ganzen Zusammenstellung nur auf den Privatbeklagten beziehen. Der Ausdruck falle nicht unter die Abgeordnetenimmunität und die Beleidigung sei auch nicht verjährt; denn wie nachgewiesen werden könne, hätte der Beklagte erst jetzt Kenntnis davon erhalten. Zur Verteilung gelangt dann der „offene Brief", der allein Gegenstand der Klage ist. Auf die Klage erklärt der Privatbeklagte Schmidt bereit, sich zu äußern. Er gebe zu, den Brief veröffentlicht zu haben, bestreitet aber, die Absicht der Beleidigung gehabt zu haben. Er sei einfach gezwungen gewesen, den Brief zu veröffentlichen. Für mich handelte es sich nicht blos um die Ehre, um die ich kämpfte, sondern es war mir auch durch die maßlosen Angriffe die Existenz abgeschnitten worden. — Vors.: Sind Sie freiwillig aus dem Kolonialdienst ausgeschieden oder sind Sie entlassen worden? — Angekl.: Ich bin freiwillig ausgeschieden. Ich wollte endlich die Missionsstreitigkeiten, welche eine Schande und Schädigung der nationalen und kolonialen Sache sind, klargestellt sehen. — Vors.: Sagen Sie nicht in der Broschüre, daß Sie gebeten hätten, nach Togo zurückkehren zu dürfen? — Angekl.: Nein, ich wollte zu meiner Rehabilitierung 6 Monate Urlaub haben, denn dort draußen war ich nicht in der Lage, mich zu wehren. — Es folgt dann die Verlesung der Reden des Geheimrats Noeren in den Reichstagssitzungen vom 3. und 13. Dezember v. J. Auf Antrag des Rechtsanwalts Bredereck werden darauf auch die beiden Erwiderungen des Staatssekretärs Dernburg verlesen. Die Verlesung nahm sehr viel Zeit in Anspruch.

Ausland.

Die Franzosen in Marokko.

Die Friedensbedingungen.

General Drude telegraphiert: Die Abgeordneten der Stämme machten keine Schwierigkeiten, folgende Bedingungen anzunehmen: Verbot des Waffentragens in einem Umkreise von 12 Kilometern von Casablanca. Jeder, der dem Verbote zuwiderhandelt, wird unter Verantwortlichmachung der Stämme mit einer Geldbuße von 13 Duros belegt und im Falle des Ausbruchs neuer gegen die Europäer gerichteten Unruhen vom Maghzen bestraft; Entwaffnung der Stämme; Auslieferung der Mörder vom 30. Juli; Auslieferung des Kaids Ulad Harl Eled el Hadjhamou, des hauptsächlichsten Anstifters der Unruhen von Casablanca; Wiedereröffnung des Marktes von Casablanca. Jede Person, die Kriegskonterbande vertreibt, wird als Kriegsgefangener behandelt; jeder Stamm hat als Geisel eine Person zu stellen, die aus den einflußreichsten Leuten des Stammes zu wählen ist. Ueber eine Kriegsentschädigung soll zwischen Frankreich und Marokko verhandelt werden. Die Abgeordneten der Stämme erhalten eine Frist bis Donnerstag vormittag, um den Stämmen die Bedingungen unterbreiten zu können. General Drude berichtet ferner, daß außerordentliche Hitze herrsche.

Die Justizreform in Mazedonien.

Die Pforte hat dem russischen Botschafter in Konstantinopel als Doyen ein durch ein Iradé sanktioniertes Projekt einer eigenen Justizreform für Mazedonien zugestellt, mit dem sie dem Reformprojekt der Ententemächte zuvorkommt.

Halle und Umgegend.

Halle, 18. September.

Aus der St. Georgengemeinde. Die Sonntagsfrühgottesdienste hören Ende September auf, und vom Erntedankfest an beginnen, wie stets im Winterhalbjahr, die Nachmittagsgottesdienste um fünf Uhr. — Pastor Schwahn wird am 22. September vormittags 10 Uhr seine Abschiedspredigt halten und dann in sein neues Amt in Aschersleben eintreten, wo er am 29. September eingeführt werden soll. An seiner Statt ist bekanntlich der bisherige Hilfspredigt Unger in Egeln von den Gemeindeorganen gewählt und dem Konsistorium zur Bestätigung empfohlen worden. Die Gemeinde sieht den Pastor Schwahn ungern scheiden, nachdem er sich durch seine Predigtgabe, wie durch sein liebenswürdiges Wesen hier sehr viele Freunde erworben hat. Auch im Verkehr mit der Presse hatte sich Pastor Schwahn Achtung und Sympathie erworben. — Der Kirchliche Gesangverein, der durch eine Schenkung des verstorbenen Stadtrats Helm im Jahre 1882 gegründet worden ist, feiert am 26. September sein 25jähriges Jubiläum durch Veranstaltung eines Konzertes im Saale der Herberge zur Heimat, das pünktlich um 8 Uhr beginnt und vor 10 Uhr zu Ende sein soll.

Zulassung zur Meister- und Gesellenprüfung. Die Handwerkskammer macht darauf aufmerksam, daß das Gesuch um Zulassung zur Meisterprüfung an die Handwerkskammer zu richten ist, die es nach Prüfung an die zuständige Prüfungskommission weitergibt. Der Prüfling muß mindestens drei Jahre lang als Geselle in dem Handwerk, in dem er die Prüfung ablegen will, tätig gewesen sein. Prüflinge aus den Baugewerken haben den Nachweis einer mindestens fünfjährigen Tätigkeit als Geselle zu erbringen, davon müssen sie mindestens zwei Jahre praktisch gearbeitet und mindestens zwei Jahre sich in leitender Stellung oder ähnlicher Eigenschaft befunden haben. — Auch die Prüflinge des Schornsteinfegerhandwerks haben sich über eine fünfjährige Gesellentätigkeit auszuweisen. Die Prüfungsgebühr beträgt im Maurer-, Zimmerer- und Stellmacherhandwerk je 30 Mark, in allen anderen Handwerken je 15 Mark. Bei den Gesuchen von Lehrlingen zum Zulassung zur Gesellenprüfung ist auch der über das Lehrverhältnis abgeschlossene Lehrvertrag einzureichen. Vor Ablauf der im Lehrvertrag festgesetzten Lehrzeit darf kein Lehrling die Gesellenprüfung ablegen, es sei denn, daß er hierzu die Genehmigung der Kammer eingeholt hat.

Ehrentafel der Handwerkskammer Halle a. S. Der Schmiedemeister Wilhelm Bräle in Wittenberg beging am 9. Sept. sein 65jähriges Meisterjubiläum. Kammermitglied Maßermeister Hamann überbrachte dem Jubilar das Ehrungsblatt der Kammer. — Ein seltener Fall von langjähriger Geschäftstreue im Barbier- und Friseurgewerbe kann aus Torgau berichtet werden. Am 8. Sept. sah der Friseur Hugo Baum auf eine 20jährige Tätigkeit beim Meister Johannes Ludwig in Torgau zurück. — Den Zimmerpolierern Puhlmann aus Grochwitz und Müller aus Gräfendorf, die beide im Geschäft des Handwerks-Kammermitgliedes Zimmermeister Taut in Herzberg a. E. je über 40 Jahre tätig sind, und von der Handwerkskammer Ehrendiplome erhielten, verlieh der König das Allgemeine Ehrenzeichen. Meister Taut gewährte den Jubilaren in dankbarer Anerkennung ihrer treuen Dienste ein Geldgeschenk. Am Abend vereinigten sich die Zimmerleute Herzbergs zu einem gemütlichen Beisammensein.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Verbandstage der Feuerbestattungsvereine. Der in diesem Frühjahr in Magdeburg begründete Verband der Feuerbestattungsvereine der Provinz Sachsen, dem sich bis jetzt die Vereine von Magdeburg, Halle, Erfurt und Nordhausen angeschlossen haben, hält seine zweite Versammlung am künftigen Sonntag, den 22. d. M., 11 Uhr vormittags hier in Halle im Hotel „Goldene Kugel" ab. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Festlegung der Satzungen, 2. Stellungnahme zum Preußischen Verbandstage, 3. Werbearbeit in der Provinz. An die Verhandlungen schließt sich um 1½ Uhr ein gemeinsames Mittagessen. — Die Mitglieder des hiesigen Vereins sind bei diesem Verbandstage willkommen. — Die Vorstände aller preußischen Vereine treten in Berlin am 6. Oktober voraussichtlich im Reichstagsgebäude zusammen. Außer einer Besichtigung der zur gleichen Zeit dort stattfindenden Hygiene-Ausstellung, auf der auch die Feuerbestattung in würdiger Weise vertreten sein wird, soll die Beratung über die weitere Bewegung in Preußen und über das neuerbaute Krematorium in Hagen stattfinden. Der hiesige Verein entsendet als Vertreter nach Berlin seine drei Vorsitzenden, den wissenschaftlichen Lehrer Waldstein, Professor Dr. Baumert und Stadtrat Dr. Tepelmann.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

I. Halle, 16. September.

Der Obstverkauf.

Die neue Marktordnung vom Februar d. Js. bildete heute wieder den Gegenstand mehrerer Berufungsverhandlungen. Drei Obsthändlerinnen aus Neblitz und Petersberg hatten Strafbefehle über je 5 Mark erhalten, weil sie in der Zeit von 3—4 Uhr nachts, also vor Beginn des eigentlichen Marktverkehrs, Kirschen kordweise an Wiederverkäufer abgegeben hatten, obwohl die neue Marktordnung nur noch Verkauf nach geeichtem (nicht geeignetem, wie in unserem früheren Berichte irrtümlich stand), Hohlmaß oder nach Zahl oder Gewicht gestattet. Auf den Körben war allerdings in farblegen Zeichen der Inhalt nach Litern angegeben. Aber diese von den Händlern selbst angebrachten Zeichen bieten, da die Körbe nicht geeicht sind, für den wirklichen Inhalt keine sichere Gewähr. Nach der heutigen Auslage eines Polizeisergeanten enthält ein Korb, der den Zeichen nach 12 Liter enthalten soll, mitunter nur 10 oder gar 9 Liter. Amtsanwaltschaft wie Gerichtshof stellten sich in den heutigen Verhandlungen, obwohl durch andere Herren vertreten, wieder auf denselben Standpunkt wie früher. Die Marktordnung sei in erster Linie auf den Schutz des konsumierenden Publikums berechnet, während es sich in den vorliegenden Fällen um Verkauf an Zwischenhändler, und zwar vor Beginn des eigentlichen Marktverkehrs, handle. Ueber die Zeitdauer des Wochenmarktes lage die neue Marktordnung nur ganz allgemein: „Der Wochenmarkt währt von morgens früh bis 1 Uhr mittags." Die Zeit von 3—4 Uhr aber sei noch zu den Nachtstunden zu zählen, auch des Sommers. Der Amtsanwalt äußerte, die neue Verordnung würde, wenn sie auch auf den Zwischenhandel in diesen Stunden angewendet werden sollte, eine Erschwerung des Handels herbeiführen, denn es sei hier bei dem starken Andrang der Wiederverkäufer nicht wohl möglich, den Inhalt der Körbe erst mit großem Zeitverlust und sonstigen Umständlichkeiten auszupacken und vorzuwiegen oder vorzumessen. Wollten die Zwischenhändler, statt Zeit zu verlieren, lieber das Risiko etwaiger Differenzen zwischen angeblichem und tatsächlichem Inhalt der Körbe auf sich nehmen, so sei das dann ihre eigene Sache. In der Urteilsbegründung wurden die drei Händlerinnen aber nachdrücklichst verwarnt, nicht auch während des eigentlichen Marktverkehrs und im Handel mit Konsumenten das Obst noch korbweise zu verkaufen. Dann müsse nach dem Wortlaut der Verordnung das Obst vorgewogen oder vorgezählt oder in geeichtem Hohlmaße vorgemessen werden. Andernfalls würden die Händlerinnen sich unbedingt strafbar machen.

Vom Kammergericht.

[Nachdruck verboten.] m. Berlin, 17. Sept.

Darf Sonntags in der Provinz Sachsen Petroleum ꝛc. ausgefahren werden?

Nach der Oberpräsidial-Polizeiverordnung für Sachsen vom 7. Oktober 1905, welche auf Grund des § 137 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 und der Kabinettsorder vom 7. Februar 1837, sowie der §§ 6, 12 und 15 des Polizeiverwaltungsgesetzes erlassen ist, sind an Sonn- und Feiertagen alle öffentlich bemerkbaren, sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten verboten. Das Verbot findet u. a. keine Anwendung auf Arbeiten, die zur Befriedigung der Bedürfnisse des häuslichen Lebens täglich vorgenommen werden müssen. Auf Grund dieser Vorschrift war B. aus Salze angeklagt worden, weil er an einem Sonntage gegen 8 Uhr früh Petroleum zu einem Bäckermeister fortgefahren habe. Das Schöffengericht sprach B. frei, weil es sich um eine Arbeit handle, die zur Befriedigung der Bedürfnisse des häuslichen Lebens diene. Die Strafkammer verurteilte aber B. zu einer Geldstrafe, da die Ausnahmevorschrift hier nicht Platz greifen könne; Petroleum können sich die Leute auf Vorrat kaufen. Gegen seine Verurteilung legte B. Revision beim Kammergericht ein und behauptete, arme Leute seien überhaupt nicht in der Lage, sich Petroleum auf Vorrat zu kaufen. Das Kammergericht wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück, da die Vorentscheidung ohne Rechtsirrtum ergangen sei. Der Angeklagte habe verbotswidrig eine öffentlich bemerkbare Arbeit am Sonntage ausgeführt. Zutreffend gehe die Strafkammer davon aus, daß die Leute sich in der Woche Petroleum auf Vorrat anschaffen können.

Provinzialnachrichten.

Δ **Eisleben**, 17. Sept. [Symphonie-Konzert.] Der aus Eisleben gebürtige Dirigent des Philharmonischen Orchesters in Wasa (Finland), Kapellmeister Ferd. Neßler, ist von der Hamburger Philharmonie eingeladen worden, am 10. Oktober ein großes Symphonie-Konzert in Hamburg zu dirigieren. Herr Neßler wird außer der Eroica-Symphonie von Beethoven und der symphonischen Dichtung „Mazeppa" von Liszt auch eigene Kompositionen zur Aufführung bringen. Als Solist zu dieser Veranstaltung ist der in Halle bekannte griechische Pianist Telémaque Lambrino gewonnen worden. Herr Lambrino wird Liszts Es-Dur-Konzert für Klavier spielen.

w. **Eisleben**, 17. September. [Durch leichtsinniges Umgehen mit einer Schußwaffe] zog sich der 16jährige Lehrling Nettin eine schwere Verletzung zu, Er trug in der Brusttasche einen geladenen Revolver, der sich entlud. Der Schuß drang ihm in den Unterleib. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

* **Aschersleben**, 17. Sept. [Ungültige Stadtverordnetenwahlen.] Der Bezirksausschuß in Magdeburg erklärte die vor einer Jahresfrist vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen für ungültig, weil sie auf Grund von Wählerlisten erfolgte, die nach Straßen, nicht aber nach Steuerbezirken aufgestellt waren.

* **Stendal**, 17. Sept. [Verhaftet] wurde heute der steckbrieflich verfolgte Mörder des Gutsbesitzers Schulze in Bindfelde bei Stendal, der Dienstknecht Türschmann, und zwar im Krankenhause in Rathenow, in das er sich am Sonntag wegen durchgelaufener Füße hatte aufnehmen lassen.

* **Erfurt**, 17. Sept. [Brandstifter.] Auf der in letzter Zeit wiederholt von Brandstiftern heimgesuchten Krämpferflur brach gestern nacht abermals Feuer aus. Ein großer Gerstendiemen brannte nieder, der sicherlich wieder vorsätzlich angezündet war. Die Polizeiverwaltung setzt nunmehr auf die Ermittelung des Brandstifters eine Belohnung von 300 M. aus. Auch die vor Woche durch ein angelegtes Feuer geschädigte Firma Haag & Schmidt bietet öffentlich eine Prämie von 300 M. für die Ergreifung des Brandstifters aus.

* **Kyffhäuser**, 17. Sept. [Der Kyffhäuserbund der deutschen Landeskriegerverbände] hielt am Sonntag hier seine 8. Vertreterversammlung ab. Die Verhandlungen leitete General der Infanterie z. D. von Spitz. Zu dem Berichte des Vorstandes gab Geh. Regierungsrat Dr. Westphal einige Erläuterungen. Der Plan, die Kyffhäuserwirtschaft mit Wasser zu versehen, kann als gelöst betrachtet werden. Es ist eine reichhaltige Quelle angebohrt worden (120 m tief), die den Kyffhäuser mit reichlichem Wasser versorgt. Die Kosten betragen rund 37,000 M. Der Neubau am Pferdestall, sein Ausbau zu einer Winterwirtschaft, ist vollendet. Der Neubau ist eine Zierde der Kyffhäuserwirtschaft. Diese Neubauten haben keine Abzahlung der Schulden zugelassen, sondern die Aufnahme einer neuen Anleihe nötig gemacht, so daß die Gesamtschulden erst mit Schluß des Jahres 1908 getilgt werden können. Nach dem Bericht des Schaßmeisters ist der Rechnungsabschluß für 1906 ein günstiger.

* **Naguhn**, 17. Sept. [Feldbetrag und Zwangsvergleich.] Nach den bisherigen Feststellungen beziffert sich der Feldbetrag der verfrachten Gewerbebank auf 215,000 Mark. Diese Summe setzt sich zusammen aus 197,000 M. Spareinlagen und 18,000 M. von Kassen deponierten Geldern, nämlich der Betriebskrankenkasse der Maschinenbauanstalt und Metallwarenfabrik, der Sterbekasse und den beiden Sparvereinen. Die Außenstände belaufen sich auf 67,000 M., wovon jedoch 20,000 M. auf unsichere Wechsel und Effekten gegeben sind. Somit beträgt die zu deckende Summe 168,000 M. Hierfür haben die 42 Mitglieder, die außerdem ihren Geschäftsanteil von 545 M. verlieren, mit ihrem ganzen Vermögen zu haften; zahlungsfähig sind aber nur 7 von ihnen, die indes auch nicht den ganzen Schaden ersetzen können, so daß jedenfalls den Gläubigern ein Zwangsvergleich angeboten werden dürfte. Schmidt konnte sein Verbrechen jahrelang dem Aufsichtsrate dadurch verhüllen, daß er eingezahlte Spargelder in Höhe von 137,000 M. gar nicht in das Hauptbuch eintrug und die Sparbücher lediglich mit seiner Namensunterschrift versah, während zwei Unterschriften erforderlich sind. Das Konkursgericht wird sich daher noch mit der Frage zu beschäftigen haben, ob der Anspruch der Inhaber der betr. Bücher überhaupt ein berechtigter ist.

* **Greiz**, 17. September. [Verbrechen.] Die aufsehenerregenden Verhaftungen eines Greizer Maffeurs und seiner in Neucalstewitz wohnenden Gehilfin haben dazu geführt, daß die Anklage wegen Verbrechens wider das keimende Leben erhoben werden kann. Außer dem Maffeur und dessen Gehilfin werden eine Anzahl Ehefrauen auf die Anklagebank kommen, auch einige Versuchsfälle sind bekannt geworden. In den meisten Fällen wußten die Ehemänner nichts von dem verbrecherischen Tun ihrer Gattinnen.

* **Gotha**, 17. Sept. [Unterschlagung und Selbstmord.] Seit gestern ist der Bureauvorsteher Theodor Andreß, beim Justizrat Dr. jur. Kunreuther beschäftigt, verschwunden. A., der bereits viele Jahre in der gleichen Stellung beim Vater Dr. Kunreuthers tätig war und bei beiden Chefs volles Vertrauen genoß, soll sich im Geschäft bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht haben. Wie nach dem „Gothaer Tagebl." verlautet, wurden gestern bereits Fehlbeträge in Höhe von 15,000 Mark entdeckt. Auch das Vermögen einer in der Goldbacherstraße wohnenden Dame, deren Geld der Flüchtige schon seit langer Zeit verwaltete, soll stark in Mitleidenschaft gezogen sein. Welche Höhe die Unterschlagungen erreichen, steht noch nicht fest. Heute vormittag lief auf dem hiesigen Polizeiamt von der Polizeibehörde in Erfurt die Meldung ein, daß die Leiche A. in der Nähe von Hochheim gefunden wurde.

* **Eisenach**, 17. Sept. [Ein Revolverschuß] ließ neulich Anwesende des Hauptbahnhofes in die Abortanlagen eilen, wo man einen biederen Landmann aus einem Marchandaxorte fand, der ängstlich bemüht war, ein noch rauchendes Etwas in den weiten Taschen seiner Hosen zu verbergen. Umsonst! Bald war der Schütze entwaffnet, der nun mit trüber Stimme und mitleiderweckender Miene die Geschichte seines Unglücks berichtete. Seine Frau verdürbe ihm in jeder Weise die Freude am Leben und hätte ihm gleichsam den Revolver in die Hand gedrückt. Er hätte die Absicht gehabt, sich vor ihren Augen in seinem Dorfe zu erschießen und eben mal probieren wollen, ob das in Eisenach gekaufte Mordinstrument auch wirklich losgehe! Nachdem alle Umstehenden dem Erzähler ihr Mitleid und volles Verständnis für sein Schicksal bekundet hatten, bestieg der „Selbstmörder"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070918019/fragment/page=0002

tränenfeuchten Antlitzes den Zug, der ihn „unbewaffnet" seiner edlen Gattin näher bringen sollte. — Armes Bäuerlein!

* **Eindeck**, 17. Sept. [Ein Freimaurerlatershein] wurde am Sonntag eingeweiht. Anwesend waren 230 deutsche und ausländische Logenmitglieder.

Kunst und Wissenschaft.

Janaz Brüll †. Aus Wien wird gemeldet: Der Komponist Janaz Brüll ist am Dienstag gestorben. Janaz Brüll stammte aus Prossnitz in Mähren. Schon als dreijähriger Knabe kam er nach Wien und wurde dort in früher Jugend in der Kompositionslehre und im Klavierspiel unterrichtet. Mit fünfzehn Jahren trat er zum ersten Male öffentlich auf und unternahm von da an größere Konzertreisen, er wurde Lehrer an der Horaischen Klavierschule in Wien und 1881 ihr künstlerischer Mitdirektor. Seine Musik hat manchmal Verwandtes mit der Neßlers, es ist eine Musik, die angenehm ins Ohr klingt und leichte Kost für die Theaterbesucher bringt. Auch heute noch verlebt das „Goldene Kreuz", das vor 32 Jahren in Berlin seine Uraufführung erlebte, diese Wirkung nicht. „Ihr Wiener seid doch die glücklichsten Menschen", sagte Kaiser Wilhelm damals zum Komponisten, den er in seiner Loge empfing. „auch kommen die Melodien über Nacht". Den Erfolg dieser Oper hat zwar keine seiner anderen Werke mehr erreicht, aber immerhin hatten „Das steinerne Herz", „Der Landfriede" und „Schach dem König" einiges Glück auf den deutschen Opernbühnen, indessen sein melodieerfüllter „Gringoire" sogar an vielen Bühnen einen ungewöhnlich starken Erfolg zu verzeichnen hatte. Von seinen großen Instrumentalwerken (eine Symphonie, Serenaden und Ouvertüren) konnte sich keines dauernd im Konzertsaal behaupten.

Joachim Mähl, der bedeutendste lebende Vertreter plattdeutscher Dichtung im Holsteinischen, hat am 15. September seinen 80. Geburtstag gefeiert. Viele Dritschaften der engern Heimat begingen den Tag auch festlichte. Der Jubilar hat sich namentlich durch seine Stückchen „Ut de Musikti" einen Platz im Herzen der Norddeutschen erworben. Tater-Marieken, Fanny, Lütt Anna sind treffliche Proben seiner Dicht- und Fabulierkunst. Tater-Marieken ist ins Holländische übersetzt worden. Im Cottaschen Verlage erschien seine freie plattdeutsche Übertragung von Goethes Reineke Vos. Mähl beteiligte sich an dem Erhebungskampfe Schleswig-Holsteins 1848—51. Seit seinem Ausscheiden aus dem Schulamt 1889 lebt er in Segeberg und spendet trotz seines hohen Alters noch manche poetische Gabe.

Urnenfund. Aus Aschersleben wird gemeldet: Beim Einebnen wurden im Bruchfelde der Kohlengrube „Georg" zwei dicht nebeneinander befindliche alte Gräber bloßgelegt, die nach Ansicht des auf diesem Gebiete erfahrenen Prof. Strosburger aus der Hallstadt-Periode (400 Jahre v. Chr. Gb.) stammen. In ihnen befanden sich drei Urnen. Die eine ist im Boden 5,5 cm breit, 13 cm hoch und oben 17 cm weit. In der Mitte zeigt sie eine Ausbuchtung, auf der sich ein kleiner Aufsatz befindet. Ein Henkel mit einem Loch ist angefügt. Die zweite ist im Boden 5 cm breit, 9,5 cm hoch und oben 12 cm weit und hat einen Henkel mit einem Loche. Das dritte Gefäß ist eine Kanne von 6 cm Bodendurchmesser, 18,6 cm Höhe und einem oberen Durchmesser von 8,3 cm. Die Ausbuchtung hat 13 cm Durchmesser. Ein Henkel ist vorhanden gewesen, an dessen unterem Ansatz sich drei Erhöhungen befinden, welche zwei Rillen einschließen. Alle drei Urnen sind dem Städtischen Museum überwiesen worden.

o. **Kunst-Notizen.** In Wald-Michelbach im Odenwald wurden bei Wiederherstellungsarbeiten der katholischen Kirche alte Malereien aufgedeckt. Sie sind von hohem künstlerischen Werte. Unter der Leitung der Denkmalspflege erfolgt jetzt eine sorgfältige Aufdeckung.

*. **Kleine Mitteilungen.** Am Sonntag wurde in Salzburg ein Denkmal zu Ehren des verstorbenen Alpenforschers Eduard Richter enthüllt. Das schlichte Marmordenkmal, das Richter mit Seil und Eispickel zeigt, ist ein Werk des Wiener Bildhauers Trautzl. Die Festrede, eine umfassende Würdigung der Bedeutung Richters, hielt Prof. R. Penk-Berlin. — Das aus Blüchers Rheinübergang bekannte Gasthaus „Zum Hirsch" in Kaub, welches im Jahre 1575 erbaut wurde, ist in aller Form wiederhergestellt und damit der Anfang zur Freilegung der alten malerischen Holzfachbauten gemacht worden. Das Haus besitzt im Innern einen „venetianischen Lichthof" mit einer Galerie. — Der Verleger des „New York Herald", der Wellman die Mittel zu seinem jüngsten Flugversuch zum Nordpol gegeben hatte, drückte in einer Unterredung einem Mitarbeiter der „Times" seine Zweifel aus, daß er Wellman nochmals Gelegenheit zu der Fahrt geben werde, jedenfalls wolle er erst dessen ausführlichen Bericht abwarten. — In Edinburgh findet vom 23. bis 27. September ein Pankeltischer Kongreß statt, bei dessen Eröffnung der welsche Barde Gorseob als Sänger auftreten wird. Im übrigen wird der Kongreß nur wissenschaftliche Tendenzen zur Erhaltung der keltischen Sprachen und Sitten verfolgen.

Vermischtes.

Der Raubmord in der Schnakenmühle. Die Polizei verhaftete gestern früh in Bockenheim den Arbeiter Georg Martin, der verdächtig ist, in der Nacht von vorgestern auf gestern die Bluttat im Odenwald ausgeführt zu haben. Martin, der sich bei seiner Verhaftung Mohr nannte, leugnet die Tat. Durch Tätowierungen auf dem Arme wurde seine Identität festgestellt. — Einer Meldung aus Darmstadt zufolge ist die 13jährige Tochter des Mühlenbesitzers Neuroth von der Schnakenmühle ihren schweren Verletzungen, die ihr bei dem Ueberfall zugefügt worden waren, erlegen.

Erdbeben. Die Apparate der Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung zeichneten am Sonntag abend zwei ziemlich heftige Fernbeben auf, deren Herd sich in einer Entfernung von vielleicht 2500 km von Hamburg befindet. Das erste Beben begann bald nach 7 Uhr, die Hauptbewegung gegen 7 Uhr 9 Minuten. Der stärkste Stoß erfolgte kurz nach 7 Uhr 12 Minuten mit einem Ausschlage von 17 Millimetern und endete gegen 7 Uhr 45 Minuten abends. Das zweite Beben begann gegen 8 Uhr 32 Minuten, die Hauptbewegung kurz vor 8 Uhr 38 Minuten. Der stärkste Stoß erfolgte 8 Uhr 41 Minuten mit einem Ausschlag von 8 Millimetern und endete kurz nach 9 Uhr abends.

Das reitende B. Eine merkwürdige Denkmalsgeschichte kommt, so schreibt der „Kunstwart", aus Aachen. „Der Denkmals-Ausschuß", so sieht ganz ernsthaft zu lesen, „hatte vor der Errichtung seines Zieles große Schwierigkeiten zu überwinden. Insbesondere wurde ihm von der Stadtverwaltung zur Bedingung gemacht, in dem Denkmal die Büsten Moltkes und Roons anzubringen, anscheinend, wie auch der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses in seiner Festrede hervorhob, um die Bedeutung des Denkmals als einer vor allem dem großen Kanzler dargebrachten Huldigung zu mindern. Dem Erbauer, Professor Frenzen, der auch das Aachener Rathaus umgebaut hat, ist es jedoch gelungen, durch Herstellung des Denkmals in Form eines B aller Welt anzuweideutig zu zeigen, daß das Denkmal vor allem dem Andenken Bismarcks geweihet sei." Hoffentlich bekommen wir das B-förmige Denkmal einmal im Bilde zu sehen.

Ein Pumpgenie. In der Kriminalabteilung der Polizeidirektion von St. Johann-Saarbrücken ist man seit mehreren Wochen eifrig damit beschäftigt, die Opfer eines jungen Hochstaplers ausfindig zu machen resp. zu Protokoll zu vernehmen, der hier vier volle Jahre von purem Schwindel auf großem Fuße gelebt und alle Kreise der Bevölkerung, vom millionenreichen Großindustriellen bis hinunter zum armen Flickschuster gebrandschatzt hat. Jakob Becker, so heißt das erst 27 Jahre alte Bump- und Schwindelgenie, ist in St. Johann als Sohn eines Lokomotivführers geboren und aufgewachsen. Er war einige Jahre auf der Oberrealschule und einem Bauteschnikum. Ein Examen hat er nirgendwo gemacht. Wenn es ihm trotzdem gelungen ist, sich jahrelang in den exklusivsten, besonders in weidmännischen Kreisen als „Bergassessor" oder „Ingenieur Hans Joachim v. Becker" mit Erfolg fortgesetzt pumpend und schwindelnd zu behaupten, so verdankte er das lediglich ein paar recht zweifelhaft aussehenden „Schmissen", die ihm seinerzeit ein Friseurgehilfe mit dem Rasiermesser künstlich beigebracht hat. Schon über 200 seiner Opfer wurden vernommen, aber damit ist, deren Zahl erst zu einem kleinen Bruchteil erschöpft.

Der „verheiratetste" Mensch. Dieser ist Herr Kottmann, ein biederer Bürger von Grellingen in Württemberg. Er war nicht weniger als elfmal verheiratet. Seine drei ersten Frauen sind jung gestorben, die beiden folgenden kamen durch Unfälle ums Leben, die sechste brachte sich um, die siebente ertrank, die achte und die neunte starben bald nacheinander, die zehnte rannte ein Stier um, so daß sie ums Leben kam, und die elfte hängte sich auf. Unser mutiger Schwabe stand im Begriff, sich zum zwölften Male auf den Gang zum Standesamt mit einer — noch mutigeren Landsmännin zu rüsten, als er das Opfer eines Eisenbahnunfalles wurde, nach dem er sich beide Beine amputieren lassen mußte. Nun war sein Glück zu Ende, und jetzt, wo er hilflos und am meisten liebreicher Hand bedürftig ist, bekommt er keine Frau mehr. Sonst wäre das Dutzend voll. So erzählen süddeutsche Blätter, aber wir wollen's nicht recht glauben.

Eine unterirdische Zeitung. Die Londoner Untergrundbahn wird von einer so großen Menschenmenge benutzt, daß sich an ihren Stationen unter der Erde eine ganze Stadt im kleinen gebildet hat. Da gibt es Cafés, Bars und Restaurants, Postbureaus und Buchläden, Tabakläden und Friseursalons, Lifts und Schuhputzer. Ein englischer Journalist ist nun auf den ingeniösen Einfall gekommen, auch eine unterirdische Zeitung zu gründen, die unter der Erde gedruckt und verbreitet wird und in diesen dunkleren Gegenden weltlich Erleuchtung bringen soll. Seine Abonnenten glaubt der Herausgeber unter den 240 Millionen Menschen, die alljährlich von der Londoner Untergrundbahn befördert werden, schon zu finden. Besonders hofft er auf die Unterstützung der Frauen, die in seinem Blatt nicht nur die völlige Befriedigung ihrer Neugier erlangen werden, sondern denen auch in dem kleinen Format der neuen Zeitung ein Schutz geboten werden soll, hinter dem sie sich in der Bahn vor allen indiskreten Blicken der Männer verbergen können. Das Blatt führt den Titel „Der Maulwurf", womit die eigenartige Stellung der Zeitung recht gut bezeichnet wird.

Kleine Chronik. In den in dem Londoner Stadtteile Surrey gelegenen Handelsdocks brach unter den aufgeschichteten Vorräten von Borbolz Feuer aus, welches nur mit der größten Mühe gelöscht werden konnte, nachdem bereits ein beträchtlicher Schaden entstanden war. — In Sommerfeld wurde nach schwerem Kampfe mit zwei Nachtwächtern und und mehreren Polizisten bei einem Einbruch ein anscheinend „schwerer Junge" verhaftet. Der Verbrecher weigert sich, seinen Namen anzugeben. Man fand bei ihm aber verschiedene Sachen, die darauf hinweisen, daß er in Berlin wohnt. Man vermutet in ihm den berüchtigten Ein- und Ausbrecher Kergel.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Sieger im internationalen Schachturnier.

Berlin, 18. Sept. Bei dem internationalen Schachturnier in Karlsbad erhielt Rubinstein-Lodz den ersten Preis.

Der Raubmord in der Schnakenmühle.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Der Raubmörder Martin wurde gestern nachmittag in Begleitung zweier Frankfurter Kriminalbeamten nach Darmstadt ins Untersuchungsgefängnis verbracht. Da sich auf dem Hauptbahnhof einige hundert Leute eingefunden hatten, die den Mörder sehen wollten und sich in lauten Verwünschungen ergingen, wurde dieser über Bahnsteig 1 durch den Tunnel an Bahnsteig 1 geführt. Dort stand sein Abteil bereit. Die Menge wartete dann auf Bahnsteig 4, aber von Martin war nicht viel zu sehen. Der Wagen war von einem Dutzend handfester Eisenbahner bewacht. Die Abfahrt erfolgte dann ohne Zwischenfall.

Die Franzosen in Marokko.

Casablanca, 18 Sept. Der französische Gesandte Regnault empfing vorgestern das Konsularkorps und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Friede binnen kurzem wieder hergestellt und die Beziehungen zu den Arabern im Innern wieder aufgenommen werden würden. Es kommen noch fortgesetzt Stammesbevollmächtigte in die Stadt, die um Frieden bitten.

Opposition der Buren.

London, 17. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt: Infolge des vollständigen Stillstandes der Verhandlungen zwischen dem gesetzgebenden Rat und der gesetzgebenden Versammlung, da der gesetzgebende Rat die Bewilligung von Geldmitteln verhindert, hat Premierminister Jameson dem Gouvernement geraten, das Parlament aufzulösen. Die Auflösung wird morgen erfolgen. — Reuters Bureau bemerkt hierzu, das bedeute, daß bei den allgemeinen Wahlen die Koprebellen, denen infolge des Bureauleiges das Stimmrecht entzogen worden war, die aber seitdem wieder in den Wahllisten stehen, imstande sein werden ihre Stimme abzugeben, ohne Zweifel im Interesse der holländischen Elements.

Explosion auf der „Kashima."

Tokio, 18. Sept. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.") In der Nähe von Kure ist am 9. d. Mts. an Bord des Panzerschiffes „Kashima", das dort Schießübungen mit Geschützen vorgenommen hatte, innerhalb eines Geschützturmes eine zwölfzöllige Granate explodiert, wodurch 40 Personen von der Besatzung des Schiffes getötet bezw. verletzt wurden. Unter den Verunglückten befinden sich ein Stabsoffizier, ein Leutnant und zwei Kadetten. Die Explosion erfolgte, als noch Beendigung des Schießens eine Granate aus einem Geschützrohr entfernt werden sollte. Der größte Teil der in dem betreffenden Turm befindlichen Personen wurde furchtbar verstümmelt, auch das Schiff hat erneute Beschädigungen erlitten.

Tokio, 18. Sept. Unter den bei dem Unglück auf der „Kashima" getöteten Personen befinden sich 5 Offiziere und 22 Mann; 2 Offiziere und 6 Mann sind schwer und 2 Offiziere und 6 Mann leicht verwundet. Wahrscheinlich ist das Unglück nicht der Explosion einer Granate zuzuschreiben, sondern dem Umstand, daß sich infolge ausströmender Gase Pulver entzündete, als zum Zweck der Einführung einer neuen Ladung das Verschlußstück eines Geschützes geöffnet wurde. Der Schiffsrumpf des Linienschiffes wurde nicht beschädigt.

Bremen, 18. Sept. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" des Deutschen Schulschiffvereins ist gestern mittag 12 Uhr zu seiner Auslandsreise nach Westindien von Bremerhaven aus in See gegangen.

Berlin, 18. Sept. Der englische Arbeitsminister Burns besichtigte außer den städtischen Arbeiterfürsorge-Anstalten noch die Wohnungsanlagen des Berliner Spar- und Bauvereins am Nordufer sowie die Arbeiterwohnungen in der militärischen Arbeiterkolonie Haselhorst bei Spandau. Gestern abend reiste er in das rheinisch-westfälische Industriegebiet, wo er besonders die Einrichtungen Bielefelds besichtigen wird.

Tapiau, 18. Sept. Der „Tapiauer Anzeiger" meldet, daß der Rittergutsbesitzer v. Verdandt-Langendorf gestern im Alter von 83 Jahren gestorben ist; er war 37 Jahre lang Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Labiau-Wehlau.

Striegau, 18. Sept. Zwischen den Ortschaften Kauder und Rohnstock wurde versucht, den von Bolkenhain nach Striegau fahrenden Personenzug zur Entgleisung zu bringen. Auf die Gleise war eine zweizöllige eiserne Pflugschleife gelegt. Dem Lokomotivführer gelang es, dicht vor dem Hindernis den Zug anzuhalten.

Kiel, 18. Sept. Wegen Wechselfälschungen wurde der Reisende Babel verhaftet. Er hat mehrere Firmen erheblich geschädigt. Bei ihm wurden zwölf gefälschte Wechsel im Gesamtbetrage von 10,000 M. beschlagnahmt.

Cuxhaven, 18. Sept. Der Minister für Handel und Gewerbe Delbrück traf gestern abend von Berlin hier ein. Für morgen ist eine Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen beabsichtigt. Man bringt den Besuch des Ministers auch mit der Kohlenbrandfrage in Verbindung.

Rotterdam, 18. Sept. Die gestohlene Fahne des 4. Regiments wurde von einem Bauern im Zeister Walde gefunden und am 17. d. M. abgeholt, so daß sie bei der Eröffnung der Kammer vor der Königin getragen werden konnte.

Petersburg, 18. Sept. Im Gefängnis zu Odessa wurden unter dem Fußboden einer Zelle drei Bomben und eine große Menge Sprengstoff gefunden. Politische Gefangene hatten sie dort verborgen, um im geeigneten Augenblick Explosionen zu veranstalten und in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen. Ein Gefangener lieferte nach der Entdeckung freiwillig noch mehrere Dynamitpatronen aus, da der Plan nun doch unausführbar sei.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton und für den lokalen Teil: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Ludwig Donges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* London, 17. Sept. [Südafrikanische Minenkurse] Centra Mining 11,12, Chartred 1,21, Cons. Goldfield of SA 3,21, Consol Min Select. 0,43, De Beers 22,37, East Rand 3,88, Geduld 1,11, General Min. & Fin. 0,93, A. Goerz & Co. 0,84, Jagersfontein 6,62, Otavi 6,00, Randfontein 1,53, Rand Mines 5,21, Roodep Cent Deep 0,43, Roodep United 1,75, Sheba 0,15, South West Africa 16/6, Witwatersr. Deep 3,50.

Rio de Janeiro, 16. Sept. Wechsel auf London 15¹/₄

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 17. Sept.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . .	7150	7300	Immenrode	1425	1475
Beienrode	5160	5250	Johannashall	2600	2675
Burbach	10,400	10,800	Justus I	33%	34%
Carlsfund	6850	7000	Kaiseroda	6800	7000
Cecilienhall	—	100	Ludwigshall	65%	70%
Desdemona	3950	4100	Neustaßfurt	—	14,500
Deutsche Kali-Akt	31%	32	Reichskrone (Lossa)	950	1100
Deutschland	2750	2850	Roland	—	70
Friedrichshall . . .	73%	76%	Ronneberg (Akt.) .	134	136
Glückauf Sondersh.	14,800	15,500	Rothenberg	1325	1375
Günthershall	3600	3675	Sachsen-Weimar . .	1050	1075
Hannov. Kali-Akt. .	33%	36%	Salzdetfurt Kaliw. A	205%	215%
Hansa	1750	1850	Schieferkaute	425	475
Hattorf	44½%	45½%	Siegfried I	1650	1750
Heldburg	55%	56%	Sigmundshall	190%	193%
Heldrungen	775	825	Teutonia-Aktien . .	171%	175%
Hohenfels	7800	8000	Wilhelmshall	11,600	11,800
Hohenzollern	2950	3050	Wintershall	10,600	10,900
Hugo	1675	1750			

Sämereien-Wochenbericht

von J. & P. Wissinger, Berlin SO. 33.

Das Wetter hat sich freund icher gemacht, und da die Herbstsaat jetzt besorgt werden muß, so gingen auch die Aufträge zahlreicher ein. Es sind fast alle Origina saaten von Roggen ausverkauft, doch sind gute Absaaten in genügenden Mengen angeboten. Regeres Interesse zeigte sich für Sandwicken, die während der Regenperiode kaum beachtet waren. — Ueber Rotklee laufen jetzt zahlreichere Berichte ein, die aber aus den bevorzugten Produktionsgegenden, Schlesien und Böhmen, dahin lauten, daß Qualität und Menge ganz vom Wetter der nächsten drei Wochen abhingen. Der zu erwartende Ertrag soll nicht übergroß werden, kann aber doch größer sein, als man jetzt glauben mac en will. Unsere Notierungen für Klee gelten für Saaten 1906er Ernte, für Saaten der diesjährigen Ernte, die ja größtenteils noch auf dem Felde steht, haben sich noch keine ernsthaften Notierungen gebildet.

Unsere Preise gelten bei Klee durchweg für seidereine Saaten. Wir notieren: Rotklee in besseren Qualitäten, norddeutsch 64—67, russisch 63—66, Weißklee, fein bis hochf 53—62, mittelfein 43—45, Schwedenklee 65—75, Gelbklee 23—26, Wund- oder Tannenklee 52—63, Inkarnatklee 26—28, Bokharaklee 36—42, Luzerne, Provencer 62—68, Sandluzerne 65—69, Esparsette 17—20, Engl. Reygras 18—20, Ital. Reygras 20—22, Franz. Reygras 52—56, Timothee 28—32, Honiggras 16—20, Wiesenschwingel 42—46, Floringras 40, enthülst 52—55, Wiesenfuchsschwanz 116-125, Wiesenrispengras 88, Poa compressa 42-45, Kammgras 95—115, Senf 27—29, Oelrettich 34, Riesenspörgel 12—14, kleiner Spörgel 12—13, Buchweizen, silber grauer 16—18, Sandwicken 24—26, Johannisroggen 13—14, Wintererbsen 14—15, Stoppelrüben, deutsche 48—54, englische 54—65 M. per 50 kg ab Berlin. — Lupinen, gelbe 165—175, blaue 13—145 per 1000 kg Partität Berlin. — Winterroggen: Original Professor Heinrich-Roggen 28 M. ab Rostock, Original Jägers Norddeutscher Champagner 28M. ab Heiligengrab-, Original Schwed. Schneeroggen 29 M. ab Stettin, Original Schlanstedter Riesenroggen 31 M. ab Eilenstädt, Original Probsteier 25 M. ab Kiel, Petkuser Roggen I Absaat 26 M., Spanischer Doppel-tauden 28 M., Hessischer 28 M. per Sack von 100 kg ab Berlin. — Winterweizen: Original Beeselers No. III 28 M. ab Kurtwitz, Shirreffs quadhead aus Glasgow 30 M. ab Berlin, von Schlanstedt 30 M. ab Eilenstädt, Original Frankensteiner 29 M ab Frankenstein, Nordstrandweizen 30 M, Spaldingweizen 28 M., Thüringer Dividendenweizen 28 M., Amerikanischer Sandweizen 30 M., Mammut Wintergerste 25 M. per Sack von 100 kg ab Berlin.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide. Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 17. Sept. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Weizen fest, engl. 205—212, mittel 195—205, gering 180, Sommer-Weizen gut 205—212, mittel — —, Kolben Sommer. gut 218—225, mittel — —, Rauh-gut — —, ausländ. gut 228—235.

Roggen fest, inländischer gut 195—201, mittel 172—178 M., ausländ. gut — —, gering — —.

Gerste unv. ausländische Futtergerste gut 142—146 M.

Hafer befestigt. inländischer gut 160,00—165,00, mittel 145—155 gering — —, ausländ. gut — —, mittel — —, -Wand — — —.

Mais fest, runder gut 147—152, amerikanischer bunter gut — — M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070918019/fragment/page=0003

* **Berlin, 17. Sept.** Frühmarkt (amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ. 223,50—224,00. Roggen, inländ. 197—200, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 160—170, gute 171—184, russische und Donau leichte 153—157, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., poln., schles., 186—198, mittel 174—185, gering 170—173, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 155,00—158,00, abfallender — — —, runder 150,00—152,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 186—194, feine und Taubenerbsen 200—212, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 29,75—32,00. Roggenmehl 0 und 1 26,10—27,70. Weizenkleie 11,50—12,50. Roggenkleie 13,75—14,25 ab Mühle.

* **Hamburg, 17. Sept.** Weizen stetig, mecklenb. u. ostholstein. 210—215. Roggen matt, mecklenb. u. altmärk. 190—206, russ. cif. 9 Pud 10/15. Sept.-Okt. 159,00 M. Gerste fest, südruss. cif. Sept. 126,00 Hafer matt. holst. u. mecklenb. 168—180. Mais stetig. Americ mixed cif. per Sept. 117,50. La Plata cif. Sept.-Okt. 116,00.

* **Antwerpen, 17. Sept.** Weizen fest, Mais ruhig, Hafer stetig. Gerste stetig.

New York, 17. Sept. [Telegr.] **Roter Winterweizen.** Loco 154⅞ (vorige Notierung 154⅞). Weizen, Aug. — (—), Sept. 105⅝ (104⅞/c), Dez. 108⅛ (107⅞/c). Mai 111⅛ (111). Mais Sept. — (—), Dez. 66¼ (67), Mai 64 (66¾/c). Mehl 3,90 (3,90). Getreidefracht 1¾ (1¾/d).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin, 17. Sept.** Kartoffelmehl und Stärke 22,50—23,00. Feuchte Stärke —,—.

* **Magdeburg, 17. Sept.** Kartoffelstärke und Mehl 22,75—23,00.

Zucker.

* **Hamburg, 17. Sept., nachm. 6 Uhr.** Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Sept. 20,05, Okt. 20,00, Dez. 19,90, März 20,30, Mai 20,50, Aug. 20,80. Ruhig.

* **London, 17. Sept.** 96% Javazucker stetig, loco 11 sh. 3 d., Roh-Rübenzucker ruhig, loco 10 sh. 0 d.

* **Paris, 17. Sept.** Rohzucker stetig. 88 % neue Kondition 25,25 bis 25,50. Weißer Zucker matt. No. 3 für 100 kg Sept. 27¾/c, Okt. 28⅝/c, Okt.-Jan. 28¾/c, Jan.-April 29⅝/c.

Kaffee.

* **Hamburg, 17. Sept.** [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per Sept. 32,25 Gd., Dez. 32,25 Gd., März 32,75 Gd., Mai 33,25 Gd. präge.

* **Hamburg, 17. Sept.** Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* **Amsterdam, 17. Sept.** Java-Kaffee good ordinary 35,50.

* **Havre, 17. Sept.** [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Sept. 42,25, Dez. 42,25, März 42,25, Mai 42,25. Ruhig.

New York, 17. Sept. Rio fair Nr. 7 6½.

Petroleum.

* **Hamburg, 17. Sept.** Petroleum abw. Stand. white loco 7,50.

* **Antwerpen, 17. Sept.** [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß, loco 22,00 B., Sept. 23,00 B., Okt. 22,25 B., Nov.-Dez. 22,50 B. Fest.

New York, 17. Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,45, in Philadelphia 8,40, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Spiritus.

* **Nordhausen, 17. Sept.** Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 63,25 bis 61,25, 45 % Vol. für 100 kg 67,25—66,25 per loco und September-lieferung. Branntwein 40 % Vol. für 100 kg 60,25—61,25 M., 45 % Vol. für 100 kg 67,25—66,25 per Oktober - Lieferung, ohne Faß ab Brennerei.

* **Hamburg, 17. Sept.** Spiritus fest Sept. 27,00 G., Sept.-Okt. 27,00 G., Okt.-Nov. 26,50 G.

* **Paris, 17. Sept.** Spiritus matt. Sept. 53,25, Okt. 44,50, Jan.-April 42,00, Mai-Aug. 43,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Bremen, 17. Sept.** Schmalz ruhig Loko, Tubs u. Firkin 46½ Pf., in Doppeleimern 47½ Pf.

* **Hamburg, 17. Sept.** Rüböl ruhig, verzollt 79,00.

* **Köln, 17. Sept.** Rüböl, loco 79,50, Okt. 75,50.

* **Antwerpen, 17. Sept.** Schmalz per Sept. 112,50.

* **Paris, 17. Sept.** [Schlußbericht.] Rüböl matt. Sept. 85,00, Okt. 85,00, Nov.-Dez. 85,00, Jan.-April 83,50.

* **New York, 17. Sept.** [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,45, Rohe und Brothers 9,60.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen, 17. Sept.** Baumwolle stetig. Upl. middl. loco 62¾

* **Liverpool, 17. Sept.** [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 6000 B, davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: ruhig. Sept. 6,38, September-Oktober 6,22, Oktober-November 6,16, November-Dez 6,13, Dezember-Januar 6,11, Januar-Februar 6,11, Februar-März 6,11, März-April 6,12, April-Mai 6,12, Mai-Juni 6,13.

Manchester, 17. Sept. 20r Water cour. Qualität 10, 30r Water courante Qualität 11, 30r Water bessere Qualität 12¼, 40r Mule cour. Qualität 12¼, 40r Mule Wilkinson 13, 42r Pincops Reynr 10⅞, 32r Warpcops Lees 12, 36r Warpcops Wellington 15½, 60r Cops für Nähzwirn 27, 80r 31½, 100r 39½, 120r 49½, 40r Double cour. Qualität 14⅞, 60r Double 20, Printers 249.

Chemische Produkte.

London, 16. Sept. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* **Hamburg, 17. Sept.** Silber 93,35 Br., 92,75 G.

* **London, 17. Sept.** Silber 31¼.

* **London, 17. Sept.** [Schluß.] Chilikupfer fest 66¼ Lstrl. 3 Mon. 66¼. Zinn fest, Straits 162½, 3 Mon. 159½. Blei fest, span 20¼, engl. 20⅝. Zink fest, gewöhnl. Marke 21¼, spez. 21¾.

* **Amsterdam, 17. Sept.** Bankzinn 101,50.

* **Glasgow, 17. Sept.** [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 3 d.

* **Glasgow, 17. Sept.** [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 54 sh. 1½ d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	16. Sept.	+ 0,45	17. Sept.	+ 0,49	—	4
Weißenfels, Oberpegel	»	+ 2,44	»	+ 2,44	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,14	»	+ 0,16	—	2
Trotha	17. »	+ —	18. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	16 »	+ 2,41	17. »	+ 2,45	—	4
do. Unterpegel	»	+ 1,48	»	+ 1,65	—	17
Bernburg	»	+ 0,92	»	+ 1,04	—	12
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,52	»	+ 1,54	—	2
do. Unterpegel	»	+ 0,52	»	+ 0,68	—	16

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
	Sept.	Fall	Wuchs		Sept.	Fall	Wuchs
Budweis	16. — 0,05	3	—	Torgau	17. — 0,32	5	—
Prag	» + —	—	—	Wittenberg	» + 1,35	—	1
Jungbunzlau	» + 0,04	—	2	Roßlau	» + 0,77	—	2
Laun	» — 0,31	—	14	Barby	» + 1,01	—	1
Pardubitz	» + 0,03	—	3	Magdeburg	» + 1,08	—	4
Brandeis	» + 0,06	—	4	Tangermde.	» + 1,40	—	2
Melnik	» — 0,46	—	1	Wittenberge	» + 1,38	4	—
Leitmeritz	» — 0,46	2	—	Dömitz, Peg.	16. + 0,89	3	—
Außig	17. — 0,20	11	—	Lauenburg	17. + 0,99	2	—
Dresden	» — 1,58	3	—	Hohnstorf	» + 1,00	2	—

Außig. Von den oberen Plätzen werden 11 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

17. September.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam . . 5	London . . .	4½	
Berlin Wchs. 5½	Madrid . . .	4½	
do. Lombrd. 6½	Paris	3½	
Brüssel . . 5	Petersburg u.		
Christiania . . 5	Warschau 7		
Ital. Plätze . 5	Schweiz . . 3		
Kopenhagen . 6	Stockholm . . 6		
Lissabon . . . 4	Wien 5		

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	—	—
8 Gulden-Stücke, St. do.	—	—
Gold-Dollars do. do.	—	—
Imperials, alte do.	—	—
do. do. zu 500 G.	—	—
do. neue 100 R.G.	216,30	bz
Amerik. Noten 2 u. 1 Doll.	—	—
do. Kp., zhlb. N.-York	4,195	bz
Norwegische Banknoten	—	—
Oest. Bkn. Abschn. 1000 K.	85,15	bz
Russ. do. zu 500 R.	216,05	bz
do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,35	bz
Schwed. Bkn. zu 100 Kr.	—	—
Russ Zoll-Coup. 100 G.-R.	323,50	bz
do. do. kleine	—	—

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. R.-Schatzanw. 1904	3½	98,60	G
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	—	—
Bremer Anl. 1887-1899	3½	91,30	bz G
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	100,20	bz
do. do. 1904	3½	92,30	G
Hessen, 1893—1900. .	3½	92,00	B
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	—	—
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	98,30	br
do. do. II	3½	90,20	B
Rheinprov. XX-XXI	4	99,75	B
Westf. Prov. II, III, IV	3½	92,10	G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	99,00	B
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,70	B
Pomm. Rentenbriefe	4	99,70	G
Posensche do.	4	99,70	bz G
Preußische do.	4	99,70	B
Sächsische do.	4	100,00	G
Schlesische do.	4	99,20	B
Barmen Stadt-Anl. .	3½	90,60	G
Berlin St.-Synode 02	3½	91,00	bz G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	90,80	B
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	91,10	bz G
Cöthen 89 94 99 95 96 03	3½	—	—
Dortmund 1891, 98, 03	3½	91,10	G
Dresden 1900 unk. 10	4	99,90	B
do	3½	92,60	G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	91,50	G
Eisenach 1899 unev. 06	4	—	—
Frankfurt a. M. 1903	3½	92,70	G
Glauchau 1894, 1903	3½	90,75	G
Halberstadt 1902	3½	90,75	G
Köln 1900 unev. 06	4	99,60	G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	92,60	G
Nürnberg St.-A. 1903	3	85,90	G
Westpr. rit. Pfdb.-B I. .	4	96,00	G
do. do. I B . .	4	92,40	G
Sächs. ldw Pf.b. XXIII	4	100,30	G
do. Kreditbriefe .	4	100,30	G
do. do.	3½	93,00	G
Augsburger 7 fl. Lose	—	31,10	bz
Bad. Prämi.-Anl. v. 67	4%	146,60	bz
Braunschw. 20 Tlr.-L. Mark per Stück	—	158,75	bz
Köln-Mind. Pr.-Anl. .	3½	129,75	G
Sachs.-Mein. 7 fl.-L. .	—	—	—

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	—	—
do. Anl. v. 1897 .	4	84,90	bz
Chilen. Anl. v. 1889 .	4½	86,00	bz G
Chines. do. v. 1895 .	6	—	—
do. do. kleine .	6	—	—
Griech. 5%/do. v. 81/86	1,6	46,60	bz G
do. 6% do. kleine	1,6	—	—
do. 5%/o Goldanl. P. L.	1,6	46,80	bz G
do. 5%/do. kleine	1,6	—	—
x pon. Anl.	4	84,30	bz G
Oester. Kronen-Rente	4	—	—
Portug. Anl. III Spec.	frco	11,10	G
Rumän. Anl. v. 1894	4	86,90	bz
do. do. v. 1906	4	87,30	B
Russ. Anleihe v. 1905	4½	92,00	bz G
do. v. 1890 II. Em.	4	—	—
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	—	—
do. conv. Obligat. .	3½	68,75	bz G
Schwed. St.-R. A. v. 04	3½	—	—
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	85,40	bz G
Bukar. Stadt-A. 88 ev.	4½	93,50	bz G
do. do. kleine	4½	94,25	bz G
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	—	—
do. do. 100 L.	4½	89,40	bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	82,50	bz G
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	96,50	G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4000-3000 M.	4	96,60	B
do. 1500, 600, 300 M.	4	96,50	bz
do. Südie-Pfd. 02, 04	4	96,50	bz G
Ungar. Spark. Pr. I, II	4	92,60	G
Barletta 100 Lire	fr.	Mp St.	— —
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	37,60	bz
Oest. 1858 Credit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20%	K.-St.	M. %	150,00	bz
do. 1864 Lose .	fr.	Mp St.	— —
Russ. Prämi.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 40 % abg.	4	96,60	bz G
do. do. do.	3½	90,00	G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	96,25	G
Braunschweig-Han. XVI-XVIII	4	96,40	bz G
do. XXI, XXII uk. 11	4	97,60	bz G
do. X, XI	3½	93,60	G
do. II-IX, XII-XV, uk. XIX	3½	90,50	bz G
do. XX unk. b. 1910	3½	90,00	G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	97,25	bz G
do. XI-XII unk. 10	4	97,75	bz G
do. XIV unk. b. 1914	4	98,75	bz G
do. XIII-XIII A . .	3½	95,75	G
do. VIII, IX	3½	91,00	bz G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	130,60	G
do. do. II	3½	112,80	G
do. do. III u. IV	3½	99,75	G
do. do. VI u. VII	4	97,60	bz G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	97,70	G
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	98,50	G
do. V, VIII	3½	93,60	G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	92,50	G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 141-340	4	97,50	bz
do. S. 341-400	4	97,75	bz G
do. S. 401-470	4	98,00	bz G
do. S. 1-190	3½	96,50	bz G
do. S. 311-350	3½	91,80	bz G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,20	G
do. do. S. IX	4	98,20	G
do. S. VII unk. b. 08	3½	92,90	G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	98,70	G
Meiningen hl. conv.	3½	91,00	bz G
Mein. Hyp.-Bk. S. II, VI, VII	4	98,00	G
do. VIII unk. b. 1911	4	98,10	bz G
do. IX unk. b. 1914	4	98,30	bz G
do. conv.	3½	96,60	bz G
do. X unkd. b. 1913	3½	92,00	G
do. XI unkdb. b. 16	4	99,20	bz G
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 06	4	98,00	bz G
do. do.	3½	92,00	G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	97,50	bz G
do. S. XIII unk. b. 13	3½	93,00	G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	113,25	G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,25	G
do. S. XIII, XIV, XVII	4	97,80	bz G
do. S. XVIII do. 1910	4	97,80	G
do. S. XIX do. 1911	4	97,50	bz G
do. S. XXI do. 1913	4	97,70	G
do. S. XX unk. b. 1913	3½	95,00	G
do. S. XI, XV, XVI cv.	3½	96,10	bz G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	97,70	bz G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	98,00	G
do. v. 1903 do. 1912	4	98,10	G
do. v. 1886, 89 . . .	3½	90,80	G
do. v. 1894, 1896 . . .	3½	90,40	bz G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	91,75	G
do. Comm.-Obl. .	4	99,00	G
do. do. v. 87, 91, 96	3½	91,75	bz G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	96,00	G
do. do. do.	3½	86,20	G
do. unk. bis 1913	4	97,50	G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	97,90	bz G
do. S. XXV unk. 14	4	98,00	bz G
do. S. XXVII unk. 15	4	98,25	bz G
Preuß. Pfdb.-Bank S. XXVIII unk. 17	4	99,00	bz G
do. S. XXVI unk. 14	3½	94,90	bz G
do. S. XXIV unk. 12	3½	93,00	G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,25	bz G
do. do. S. V unk. 17	4	93,50	G
do. do. III unk. 12	3½	92,25	G
Rh.-W.-B.-C.S. IX, IXa	4	97,90	G
do. S. VI unk. b. 08	3½	91,90	G
do. S. X unk. b. 15	4	98,60	G
Sächs. Boden-Credit. S. III unk. b. 1909	4	100,00	G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,50	G
do. S. II unk. b. 1908	3½	92,75	G
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	97,70	bz G
do. S. VI unk. b. 12	4	98,20	G
do. Ser. I	3½	94,10	G
Westd. Boden-Credit. S. II, kündb.	4	98,50	G
do. Ser. I.	4	98,00	G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	98,00	G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	98,30	G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	98,40	G
do. Ser. III	3½	90,80	G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	91,50	G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	125,00	bz G
Braunschw. Bank .	6	114,50	bz G
Bresl. Wechsl.-Bank .	6	105,00	G
Coburger Kreditbank	5	92,50	G
Danziger Privatbank	7½	—	—
Dtsch.-Asiat. Bank .	9	138,75	bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	103,00	G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	135,00	G
Gothaer Privatbank .	6½	123,00	bz
Hamb. Hypoth.-B. .	8	159,25	G
Lübecker Kommerzb.	7½	126,50	G
Meining. Hypoth.-B.	7	140,25	bz
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	110,10	bz
do. Pfandbriefb.	7½	135,60	G
Westdtsch. Bod.-Kr.-.	8	133,50	G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	—	—
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	—	—
Magd.-Wittenb. St. A.	3	84,10	bz

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	84,50	bz G
Liegn.-Rawitsch Lit. B	4½	—	—
Niederlausitzer . . .	3½	—	—
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	84,25	G

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	101,20	G
do. II Ergänz. kleine	5	101,40	bz G
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	—	—
do. do. rz. 29	3½	—	—
Kosl.-Woron. v. 1889	4	74,40	G
Kronp. Rudolfb. gar.	4	96,90	G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	72,90	bz
Kursk.-Kiew	4	81,70	B
Macedon. Gold-Obl. .	3	62,75	bz G
do. do. kleine	3	64,75	G
Moskau-Kasan	4	—	—
do. Kiew-Wor. . . .	4	76,80	G
do. Smolensk	4	74,00	bz G
do. Winü-Ryb. unk. 09	4	73,60	bz G
North. Pacific, Gen. L.	3	—	—
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	—	—
do. do. v. 1874	3	—	—
do. do. v. 1885	3	—	—
do. do. v. 1895	3	77,00	bz G
do. do. I u. II	5	105,75	G
do. do. Gold	4	96,90	G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	73,60	bz G
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	93,20	G
Rjäsan-Kozlow . . .	4	75,00	bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	73,70	bz G
Russ. Südostbahn v. 01	4	73,60	bz G
Russ. Südwestbahn .	4	73,25	bz
Rybinsk	4	74,10	bz
Südöstcrr. Oblig. . .	5	103,75	bz G
do. Serie E . . .	4	91,00	bz G
Warsch.-W. X, XI. .	4	77,90	bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Ausländ. Eisenb. volle	6	—	—
do. do. 60%	6	—	—

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22½	460,75	bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	127,00	B
Annaburger Steingut	12	150,30	bz G
Archimedes	7½	166,50	bz G
Arenberg Bergbau .	45	722,00	bz
Balke-Tellering & Co.	8	121,10	bz
Berl. Holzcomptoir .	6	90,00	G
Berl. Unionbrauerei .	6	107,75	G
do. Bock-Br. ev. u. n.	8	125,50	G
do. Königst. Br. . .	7	103,60	G
do. Pfefferberg Br. .	14	203,00	G
do. Spand. Berg-Br.	7	143,60	bz G
Bernburger Masch. .	9	121,75	G
Braunk.-u. Brik. Ind.	12	166,00	B
Breslauer Spritfabrik	16	282,00	bz G
Breuer Masch.-Fabr.	2	106,00	G
Caroline b. Offleben	25	363,50	bz G
Charlottb. Wasserw. .	17	261,75	bz
Consol. Marie-W. .	5	104,25	B
Contin. Elektr. Nrbg.	0	88,50	G
Delmenh. Linoleum .	22	236,75	B
Deutsche Jute-Spinn.	15	193,00	G
do. Linol.-Akt. Rixdf.	15	179,75	bz
do. Spiegelglas Ges.	20	255,25	bz
Dresdn. Gardin.-F. .	15	203,75	G
Dürkopp Bielef. M. .	25	370,00	bz G
Düsseldorfer Eisenb.	10	172,10	bz
Düsseldorf. Waggon.	19	273,00	G
Eckert Maschinen-F.	9	134,00	bz
Eiberfeld. Farbenf. .	36	630,00	bz G
do. Papierfabrik	7	88,00	G
Engl. Woliw. V.-A., L. A	8	113,50	G
Erfurter Strassenb. .	7	142,00	G
Façon Mannstädt . .	14	195,00	bz G
Faikenst. Gardinen .	8	127,60	G
Flensburg. Schiffbau	4	162,00	G
Freund Masch. conv	14	327,00	G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	99,60	bz G
Gelsenk. Gußstahl . .	5	89,00	bz G
Gerresh. Glashütten .	15	224,25	G
Gladbach. Woll-Ind.	14	153,75	B
Görlitzer Eisenbbed.	18	236,50	bz G
Grevenbroich Masch.	0	65,75	bz
Griesheim. Elektron.	12	230,00	bz
Handelsg. f. Grundb.	8	174,75	G
Hanss, Dampfschiffg.	6	—	—
Harb.-Wien. Gummi	7½	165,10	bz G
Harkort Bergw.-Ges.	12	125,50	bz
Harkort Brückenbau	7½	105,85	bz
do. do. St.-Pr.	8½	124,75	G
Hedwigshütte	12	169,50	bz
Hein, Lehmann . . .	11	144,90	bz
Herbrand Waggonf. .	12	180,00	bz
Hoffmann Stärkef. . .	12	199,00	G
Hofmann Waggon . .	22	334,50	B
Hotelbetriebs-Ges . .	20	215,00	bz
Ilse Bergbau	18	335,00	bz
Körting, Gebr. . . .	5	95,00	bz G
Lauchhammer conv. .	11	173,00	bz
Linke Wagenbau. . .	18	270,25	bz G
Magdeburg. Allg. Gas	7	123,75	B
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	83,00	bz B
do. do. Bergw. .	38	—	—
do. do. St.-Prior.	38	—	—
do. Mühlenwerke .	8	121,25	B
do. Straßenbahn. .	8½	155,75	G
Maschinenfb. Kappel	16	275,25	G
Massener Bergbau . .	8	124,60	bz
Mechan. Web. Zittau	18	216,50	bz
Mix & Genest Tel.-F.	9	134,40	bz
Müller, Speisefett . .	18	235,00	bz G
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	730,00	G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	50,00	bz G
do. do. Vorz.-Akt.	0	71,50	bz G
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	113,00	G
do. do. Lit. B	5	71,25	bz G
Nordsee-Dampffisch.	12	120,00	bz
Nürnbg. Herkuleswerke	12	169,00	bz G
Oppeiner Zement . .	14	165,00	bz
Passage, Akt.-Bauver.	5½	115,00	G
Peterb. elektr. B. St.-A.	5	63,75	bz
do. do. Vorz.-Akt.	8	127,00	bz G
Reichelt Metallschr. .	12	198,10	bz
Rhein. Spiegelglas-M.	13	—	—
Rh.-Westf. Sprengst. .	14	179,00	bz G
Sächs. Gussst. Döhlen	20	248,00	G
Saxonia Zementfabr.	10	144,00	bz
Schl. Leinw. Kramsta	7	142,80	G
Schles. Zink b. St. Pr.	23	415,50	G
Schöfferhof Br. Frkft.	3	132,25	G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	229,50	G
Schubert & Salzer .	30	313,75	bz
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	117,00	B
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	126,50	G
Terr.-Ges. Halensee .	frco	1645,00	bz G
V. Chem. Werk. Charl.	13	190,25	G
Ver. Dampf-Ziegelei .	8	80,00	bz G
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	241,10	bz G
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	175,10	bz G
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	238,00	G
do. do. Verz.-A.	16	237,00	bz
Westfäl. Kupfer . . .	8	110,00	bz G
Westl. Boden-Ges. . .	frco	781,00	bz
Wollwaren Merkur .	16	216,75	G
Gewerksch. D. Kaiser	4	—	—
do. unk. 10	4	—	—
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	—	—
do. do.	4½	101,60	bz
Harpener conv. 1892	4	96,50	bz
do. unk. 07	4	96,50	bz
Hartm. Maschinen .	4½	102,00	G
Helios, elektr. . . .	2½	156,80	G
Hibernia 1903	4	98,25	bz G
Holster Farbw. . . .	4	100,00	G
Hohenfels Gew. . . .	5½	101,50	G
Gebr. Körting	4	98,90	B
Krupp Gusstahl . . .	4	98,90	bz
Laurahütte	4	99,00	bz
Ludw. Löwe & Co. . .	4½	99,50	bz G
Naphtha Gold-Anl. .	4	96,50	bz G
Neue Bod.-Ges. . . .	4	92,90	bz G
do. do.	3½	87,75	bz G
Norddeutsch. Lloyd .	4½	101,00	bz
do. do.	4	97,00	bz
do. do. 1902 . . .	4	97,10	G
Oberschl. Eisenb.-B. .	4	96,90	bz
do. Eisen-Ind. . .	4	94,75	B
Rombacher Hüttenw.	4½	101,70	bz G
Rybnicker Steink. . .	4½	100,00	G
Schalker Gruben . .	4	98,30	G
do. do. 1898 . . .	4	—	—
do. do. 1899 . . .	4	96,75	B
do. do. 1903 . . .	4	—	—
Schuckert Elektr. . .	4	94,80	G
do. do.	4½	99,10	bz G
Siemens & Halske . .	4	99,75	G
Zeitzer Maschinen . .	4½	101,50	B

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	103,00	B
do. do.	4½	102,60	G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	96,50	B
do. do.	4	96,20	B
Anhalt. Kohlenwerke	4	94,00	G
Berl. Elektr.-Werke .	—	—	—
do. do. unk. 12	4	96,25	bz
do. do. unk. 07	4½	99,50	G